

Ottendorfer Zeitung

Bezugs-Preis:
 Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus.
 In der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.
 Einzelne Nummer 10 Pfg.
 Erscheint Dienstag, Donnerstag und
 Sonnabend Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigenblatt



Anzeigen-Preis:
 Die einseitige Zeile oder deren Raum
 15 Pfg. Reklamen die einseitige Zeile
 zelle oder deren Raum 30 Pfg.
 Bei umfangreichen Aufträgen u. Wiederholungen
 entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie dem abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Kühle, Groß-Okrilla.

Nummer 37

Sonntag, den 26. März 1916

15. Jahrgang

Neuestes vom Tage.

Die Zeichnungen auf die vierte Kriegsanleihe belaufen sich nach den bisher vorliegenden Meldungen auf rund 10 Milliarden 600 Millionen Mark. Zellanzahlungen, die das Ergebnis noch etwas erhöhen werden, stehen noch aus. Auch die Feldzeichnungen und die Zeichnungen aus dem überseeischen Ausland sind darin noch nicht enthalten. Das deutsche Volk hat damit für die Kriegszwecke in 20 Monaten gegen 36 1/2 Milliarden Mark an langfristigen Anleihen aufgebracht.

Die Kampfhandlungen, die sich im Raume von Verdun am linken Maasufer während des Mittwochs abspielten, haben zu einer weiteren Verbesserung der deutschen Stellungen nördlich des Waldes von Malancourt—Avoourt geführt. Den Franzosen wurden einige wichtige Stützpunkte auf den Höhen südwestlich von Hancourt abgenommen. Bei diesen Kämpfen gerieten weitere 450 französische Soldaten in Gefangenschaft. Das Dorfchen Hancourt liegt 800 Meter südöstlich von Malancourt an der Straße nach Esnes. Die Besetzung dieser Höhe ermöglicht den Deutschen eine bessere Flankierung der feindlichen Truppen, die sich in todesmutiger Ausdauer immer noch in Malancourt und in Hancourt halten. Nach dem französischen Bericht ist auch die Höhe 304, zwei Kilometer nördlich von Esnes, an unterbrochen heftiger deutscher Beschiesung ausgeht. Diese Höhe hat für die Franzosen seit der Errückung des „Toten Mannes“ und des Avoourt-Waldes durch die Deutschen größere Bedeutung genommen, weil ihr Besitz die letzte Rückendeckung der bei Bethincourt ausdauernden Truppen bildet. Ist erst einmal die Höhe 304 den Franzosen entrissen dann ist die Umklammerung der Franzosen in der Stellung bei Bethincourt vollkommen. Im übrigen wird dann den Franzosen weiter nichts übrig bleiben, als unter Preisgabe der Verteidiger Malancourt, Hancourt und Bethincourt ihre Dvimen in das Hügelland südlich der Straße Chantancourt—Esnes zurückzunehmen.

Die „Straßburger Post“ meldet laut „B. Z.“: Zur Vergeltung für die Beschiesung von Ortschaften hinter der Front wurde Befestigung mit schweren Granaten belegt. Zum ersten Male wurden dabei die Forts der Festung unter Feuer genommen.

In der gesamten Pariser Presse ist eine pessimistische Stimmung vorherrschend. Alle Fachkritiker stimmen in der Auffassung überein, daß der Verlust der Haumontstellung nicht mehr mit der Gefahr eines Volsieges für die Deutschen abzutun sei. Gleichwohl sei eine übertriebene Beklemmung nicht am Platze denn selbst für den Fall einer notgedrungenen Preisgabe des ganzen nördlich Esnes und Montzeville gelegenen Gebietes verfüge die französische Heeresleitung noch über ausreichende Mittel, um der Gefahr des linken Flügels wirksam zu begegnen. Zumerhin ist es sehr bezeichnend für die Stimmung in französischen Militärcreisen, daß die führenden Militärschreiber eine solche Gefahr nicht mehr als ein Phantom unverbesserlicher Schwarzseher hinstellen, wie dies noch beim Beginn der Woche der Fall war.

An der Ostfront ist noch immer dasselbe Bild: Tag und Nacht mit gewaltiger Kraft und starken Truppenmassen wiederholte russische Angriffe, immer wieder an unserer Dinte und der Tapferkeit ihrer Verteidiger zerstoßend. Der hohe Einsatz an Menschen und Munition hat auch in diesen Angriffen

den Russen nicht den kleinsten Vorteil gegenüber der unerschütterlichen deutschen Verteidigung bringen können. So sagt der deutsche Heeresbericht. Hinter den Worten verbirgt sich das furchtbare Drama des stets wieder gegen unsere Kanonen und Maschinengewehre ankämpfenden russischen Heeres, der ungeheuren Verluste, die es erleidet, und des sich immer wiederholenden Zusammenbruchs der angreifenden Truppen. Es ist eigentümlich, daß der Russe aus dem Verlauf des Krieges immer noch nicht gelernt hat, daß er mit der Wirkung der Waffen doch nicht gegen unsere überlegene Führung aufzukommen vermag. Es ist fast, als ob es ihm unmöglich ist, von der allgemohnen Taktik abzukommen. Uns kann es ja nur recht sein, wenn die Russen hier auch ihr neu aufgestelltes Heer wieder verbluten lassen. Die Hauptkampfpunkte waren die Gegend von Jakobstadt, sowie das Gelände zwischen dem Harocz und dem Wisniew-See. Bei Postawo haben die großen Massenangriffe nachgelassen, wohl infolge der übermäßigen Verluste, die Zahl der hier durch Gegenangriffe gemachten russischen Gefangenen stieg auf 14 Offiziere und 889 Mann.

Die Angriffe gegen die Stellungen zwischen Wilcity und Postawo wurden in der Nacht zum 21. März mit Stärke wiederholt. Es gelang russischen Abteilungen, in die Gräben einzudringen. Von morgens 8 Uhr an begann gleichzeitig ein bestiger russischer Angriff gegen unsere vorgeschobene Feldwachenstellung Wilcity. Bis gegen Mittag versuchten die Russen, in die fortähnlich ausgebaute Feldwache einzudringen, aber unter dem Feuer unserer Batterien und Maschinengewehre brach schließlich der Angriff zusammen. Es war einwandfrei zu beobachten, daß die russischen Maschinengewehre auf die eigenen Truppen feuerten, sobald sie in den schützenden Waldrand zurückzuziehen wollten.

Die Gouvernements Beharabien, Cherson Odesa und Kiew treffen Maßnahmen für Höchstpreisbestimmungen für eine große Anzahl von Lebensmitteln, auch sollen die Preistreiber strenger gehandelt werden. Interessant ist es, daß die Höchstpreise sich auch auf alle Artikel beziehen, für die diese Gegenden als Produktionsgebiete für ganz Rußland gelten. Die Fleischpreise werden zum vierten Male innerhalb dreier Monate mit Erhöhung diktiert. Mehl- und Fruchtpreise übertreffen ungefähr um das Doppelte die Friedenspreise. Die Preise von Bohnen und Hülsenfrüchten sind noch höher infolge der Verfolgung der dort angesehnten deutschen Kolonisten, die den Gemüsebau besonders pflegten. Infolge des Gemüsemangels sind die Preise um das Dreifache erhöht. Der Mangel an textildustriellen Gegenständen macht sich stark fühlbar. Für bessere Weinen waren, wenn sie überhaupt noch erhältlich sind, Liebhaberpreise gezahlt, größere Stoffe beginnen auch zu fehlen.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 22. März 1916.

Eine neue Bestandsaufnahme für Kartoffeln. Nachdem am 25. Februar eine Aufnahme aller in den Händen des Handels und der Verbraucher befindlichen Kartoffelmengen stattgefunden hat, wird am 15. April eine Bestandsaufnahme bei dem Erzeuger vorgenommen werden, deren Zweck es ist, nimmehr genau zu ermitteln über welche Vorräte wir noch verfügen. Die Schätzungen hierüber gehen weit auseinander, was dadurch erklärlich ist, weil kein sicherer Anhalt darüber vorliegt, in welchem Umfange Kartoffeln versüßert

sind. Daß aber in diesem Jahre größere Mengen durch Versüßern verbraucht sind als im vorigen Jahre, unterliegt wohl keinem Zweifel. Bis zum 10. d. Mts. waren die Bedarfsanmeldungen der Reichskartoffelstelle eingereicht. Auf dieselben werden zunächst etwa 50 v. H. aus den Ueberflußgebieten geliefert werden. Die weitere Lieferung wird nach den Ergebnissen der Bestandsaufnahme eingerichtet werden. Während bei der vorjährigen Ernte die Kartoffel einen sehr hohen Grad von Haltbarkeit aufwies, so daß die Verluste in den Mieten nur wenige Prozent betragen, muß in diesem Jahre infolge der Witterungsverhältnisse mit einem nicht unerheblich stärkeren Verluste gerechnet werden, der den größeren Entzerrung des letzten Jahres wenigstens teilweise wieder ausgleicht. Nachdem die Zufuhren nach dem Bedarf gebieten inzwischen in großem Umfange in die Wege geleitet sind, geht die Kartoffelknappheit, die noch vor kurzem sich an vielen Orten empfindlich fühlbar machte, allmählich zurück. Man darf annehmen, daß die letzten vom Bundesrate getroffenen Maßnahmen tatsächlich die Schwierigkeiten in der Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln beseitigt haben.

In letzter Zeit sind wiederholt Postanweisungen an deutsche Kriegsgefangene im feindlichen Auslande wegen ungenügender Aufsicht nicht an die richtigen Empfänger sondern an Gefangene gleichen oder ähnlichen Namens ausgehakt worden. Zur Verhütung solcher Vorkommnisse kann nur dringend empfohlen werden, die Aufsicht der Postanweisungen an Gefangene so genau wie möglich zu fertigen.

Die 5. Klasse der 168. Königlich-sächsischen Landeslotterie wird in der Zeit vom 5. April bis 3. Mai gezogen. Die Erneuerung der Lose ist noch vor Ablauf des 27. März bei dem Kollektor, dessen Name und Wohnort auf dem Lose aufgedruckt und aufgestempelt ist, zu bewirken. Wer dies verkümmert oder sein Los von dem Kollektor vor Ablauf des 27. März nicht erhalten kann, hat dies bei Verlust aller Ansprüche an das gespaltene Los der Königlich-lotterie-Direktion noch vor Ablauf des 1. April unter Beifügung des Loses der 4. Klasse und des Erneuerungsbeitrags anzuzeigen. Jeder Kollektor ist verpflichtet, die von ihm auszugehenden Lose auf deren Vorderseite rechts mit dem Abdruck eines Stempels, welcher seinen Namen und Wohnort angibt, zu versehen, da der Mangel eines solchen Abdrucks die Ungültigkeit des Loses zur Folge hat.

Am 14. März ist in Bukarest zwischen der Zentral-Einkaufsgesellschaft in Berlin, der Kriegsgetreide-Verkehrsanstalt in Wien und der Kriegsproduktions-Aktiengesellschaft in Budapest einerseits und der rumänischen Zentral-Ausfuhrkommission für Getreide und Hülsenfrüchte andererseits ein Vertrag über die Lieferung weiterer sehr erheblicher Getreidemengen aus Rumänien an die Mittelmächte unterzeichnet worden. Die genannten deutschen und österreichisch-ungarischen Organisationen für die Getreidezufuhr laufen durch diesen Vertrag 100 000 Wagen Mais sowie den gesamten nach Berücksichtigung des inländischen rumänischen Verbrauchs und der anderweitigen rumänischen Verkaufsverträge noch für die Ausfuhr zur Verfügung stehenden Vorrat an Weizen, Gerste und Hülsenfrüchten, einen Vorrat, der auf etwa 40 000 Wagen geschätzt wird. Die rumänische Regierung hat alle tunliche Erleichterung

für den Abtransport des Getreides auf dem Bahn- und Wasserwege teils bereits veranlaßt, teils in Aussicht gestellt. Umgekehrt ist eine Verständigung angebahnt, um auch die Lieferung von Erzeugnissen der Mittelmächte an Rumänien sowie die wechselseitige Durchfuhr möglichst zu fördern und also auch auf diesem Gebiete das Erforderliche zu tun, damit die beiderseitigen Handelsbeziehungen sich wieder normal gestalten, soweit dies unter den obwaltenden Umständen überhaupt durchführbar ist.

Lausa. Vom Ministerium ist die von der hiesigen Gemeinde nachgesuchte Genehmigung zur Errichtung einer Sparrasse erteilt worden.

Kadebeul. Zwei auf Urlaub befindlichen Grenadiere aus Kadebeul und Reichenberg gelang in der Sonnabendnacht die Festnahme von drei kriegsgefangenen russischen Unteroffizieren, die sie an die Polizeiwache Kadebeul abliefern. Durch Mitwirkung eines hiesigen Herrn als Dolmetscher wurde festgestellt, daß die Gefangenen aus einem Lager bei Berlin entwichen waren und sich seit dem 17. März auf der Flucht befanden. Die Nacht benutzten sie zum Fortkommen, am Tage blieben sie in Wäldern. Alle drei waren in der großen Schlacht an den Masurischen Sümpfen vor 17 Monaten gefangen worden. Ihre Heimat ist Sebastopol in der Krim und Kiew. Die großen russischen Brotbeutel waren voller Brote und Lebensmittel, die sie aus Rußland erhalten hatten. Sie versicherten, daß sie im Walde bei Dresden zwei Bären getroffen hätten. Jedenfalls haben sie ein Moritzburger Walde Wildschweine für Bären gehalten. Sie wurden an die nächste militärische Wache in Dresden abgeliefert.

Falkenstein. Seit September 1914 bis vorige Woche hat hier eine Frau von ihrem im Felde stehenden Gatten nichts mehr erfahren. Im September 1914 erhielt sie eine Karte mit der Bemerkung: Bin verwundet in russischer Gefangenschaft. Seitdem blieb jede weitere Nachricht aus. Erst jetzt, nach 18 Monaten, kamen wieder zwei Karten aus Semtent bei Tschkent an, die über das Bestinden des Mannes Auskunft gaben.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 26. März 1916.

Ottendorf-Okrilla.

Vorm. 1/2 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Nachm. 2 Uhr Jugendgottesdienst und kirchliche Unterredung mit den Jünglingen der 3 letzten Jahrgänge der Konfirmanden.

Schlachtviehmarkt zu Dresden am 23. März 1916.

Auftrieb	Tiergattung	Marktpreis für 50 kg Lebendgewicht	
		Lebend.	Schlachtgewicht
16	Ochsen	70-130	
12	Bullen	65-130	
18	Kälber und Kühe	50-132	
867	Rälber	100-138	
4	Schafe	95-130	
187	Schweine		

